wird dabei gerade im privaten Bereich auch gerne auffällig gestaltet, etwa mit Eisenbahnschwellen, farblich abgesetzt oder ähnlichem. Dabei sollte man schauen, ob dies harmonisch in die Umgebung passt oder aber als Schwelle fungiert und jedes Mal den Schwung hemmt, mit dem man auf das Gebäude zugeht. Dabei gilt es zu schauen, in wieweit man dies beabsichtigt hat oder auch unbewusst in Kauf nimmt. Auch hier gilt: es gibt kein richtig oder falsch. Allenfalls ein gewollt oder nicht.

Eingang und Flur: Verbindung von Innen und Außen

Wollten sie schon einmal jemanden zum ersten Mal besuchen und haben den Eingang nicht gefunden? Man irrt herum und wird immer verwirrter und fühlt sich je nach Fall unglaublich doof, weil man trotz Beschreibung den Weg einfach nicht finden kann. Besser wird es auch nicht, wenn man sich dann noch beobachtet fühlt

Erinnern Sie sich noch, wie nach dieser Suchaktion das Gespräch mit der Person verlaufen ist, die Sie besuchen wollten? Mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit waren Sie nicht so klar und strukturiert wie sonst und eventuell verlief das Gespräch auch schwieriger als erwartet. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da es keinen klar erkennbaren Zugang für Sie gegeben hat. Und zwar weder in räumlich-materieller Hinsicht noch im übertragenen Sinn. Man spricht auch davon *Zugang zu jemandem zu finden*, wenn man ein Gegenüber erreichen und in Kontakt treten will. Je schwerer es ist, den Eingang in ein Gebäude zu finden, desto schwieriger wird

sich auch die zwischenmenschliche Kontaktaufnahme gestalten.

Umgekehrt erleichtert ein gut sichtbarer und angenehm gestalteter Eingang auch die weitere Entwicklung. Dazu gehört unter anderem die Sichtbarkeit und Klarheit der Adresse, also beispielsweise der Hausnummer. Laut Numerologie hat übrigens jede Zahl eine eigene Bedeutung und trägt damit ebenfalls zum Ausdruck des Ganzen bei. Die Art und Weise, wie die Haustür gebaut ist und an welcher Stelle sie sitzt, gibt dem Eintreten ein bestimmtes Ambiente, wie Gewürze einem Essen den Geschmack verleihen.

Interessant wird es dort, wo mehrere Häuser zu einer Einheit gehören, beispielsweise in Wohnblöcken. Da gehören dann beispielsweise 10 bis 20 Haustüren zusammen zu einer Adresse oder Einheit und sehen im Großen und Ganzen alle gleich aus. Schaut man sich die Situation genauer an, kann man oftmals Unterschiede feststellen, die durch die spezifische Umgebung entstanden sind. Neigt sich beispielsweise die Straße, passen sich die Häuser der Topographie an. So steht jedes Haus geringfügig höher als das andere. Ohne genaueres Hinsehen entgeht einem, dass sich von Haus zu Haus eigentlich alles verändert. Die Simse und Traufen, die Fenster und Türen verändern ihre Lage, um sich der Steigung anzupassen. Dabei bleiben bei Fenstern und Gesimsen die Proportionen oftmals erhalten. Die Eingänge jedoch erhalten Stufen, um die Höhen auszugleichen, je nach Lage mal eine Stufe oder aber auch drei oder mehr. Wegen der Treppenhäuser, die sich an den Eingang anschließen, erhält der eine Eingang ein schmales Oberlicht über der Tür, ein anderer ein höheres und der nächste wieder gar keins. Und damit hat sich schon die Ansicht des Eingangs und damit

auch seine Ausstrahlung verändert, ohne dass es großartig auffällt.

unterschiedliche Eingänge

Stellen Sie sich einen Eingang in ein Mehrfamilienhaus vor, bei dem die Haustür eine normale Höhe hat. Sie gehen durch ihn hindurch und befinden sich im dahinter liegenden Treppenhaus. Sind Sie normal groß gewachsen, wird Ihnen jetzt nichts auffallen. Sind Sie aber größer als der Durchschnitt haben Sie nun das Gefühl, den Kopf einziehen zu müssen, weil die Decke im Treppenhaus für Sie gefühlt tief hängt. Stellen Sie sich nun den gleichen Eingang mit Oberlicht vor. Hier liegt die Decke des Treppenhauses erheblich höher und bietet mehr Raum. Für einen großgewachsenen Menschen ist dies deutlich angenehmer, da er mehr Kopffreiheit hat.

Um eine ähnliche Wirkung zu spüren, setzen Sie sich einmal mit einem Stuhl so in einen nicht zu großen Raum, dass er nah an der Wand steht und Sie in Richtung der Wand blicken. Denken Sie nun an Ihren Traumurlaub. Und nun drehen Sie ihn so, dass er von der Wand wegsteht und Sie diese im Rücken haben und in den Raum hineinblicken. Träumen Sie auch jetzt wieder vor sich hin. Spüren Sie den Unterschied? Im ersten Fall werden ihre Gedanken durch die Wand begrenzt, im zweiten können sie sich ungehindert ausbreiten.

Genau dies geschieht bei den Türen mit oder ohne Oberlicht. Entsprechend wird das Hineinkommen in das Haus sich in beiden Fällen unterscheiden. Im einen wird es eher offener und freier zugehen als im anderen, die Bewohner könnten aber auch weniger realitätsbezogen sein. Auch hier kommt es wieder auf die jeweilige Situation an, um eine verlässliche Aussage machen zu können.

Da die Eingangstüren in die Wohnungen in Mehrfamilienhäusern zumeist alle gleich aussehen, zeigen die meisten Bewohner ihren eigenen Ausdruck, indem Sie sich durch Fußmatten, Klingelschilder und ähnliche Accessoires voneinander unterscheidbar machen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass der Eingang in eine Wohnung, ein Büro oder Geschäft in sehr großem Maße das weitere Erleben prägt und gestaltet. Einerseits durch die schon beschriebenen Faktoren wie Lage und Aussehen. Andererseits durch die Energie, die er den Räumen gibt, quasi wie ein Odem, den er der Wohnung einhaucht. Wie im späteren Kapitel über die Lehre des Feng Shui noch beschrieben wird, gibt es unterschiedliche Themenbereiche, in denen wir in unseren Wohnbereich eintreten können. Liegt der Eingang im Bereich *Reichtum*, wird man sich vermehrt mit dem Handeln und Erreichen von Zielen beschäftigen, während ein Eingang mit der Energie *Ehe* dazu führt, dass man stetig mit Polarität und ihrem Ausgleich sowie mit Grenzen beschäftigt sein wird. Dies rührt daher, dass *Reichtum* als Synonym für Materielles und etwas Er-*reich*-en steht und dies führt über Handeln. *Ehe* beziehungsweise Partnerschaft hingegen besteht aus Zweien, aus einem Ich und einem Du und dem Thema des Miteinanders. Wo höre *Ich* auf und fängt das *Du* an, wo sind also Grenzen und wie wird damit umgegangen. Sie erkennen, dass die Themen unterschiedlicher

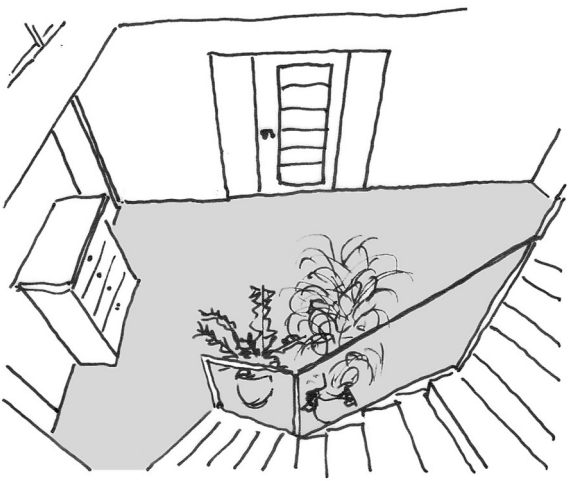
nicht sein könnten, wieso also sollte das Leben mit zwei so unterschiedlichen Eingangsthemen sich gleich gestalten?

Hinzu kommt noch, dass jeder Eingang unterschiedliche Energien besitzt, je nach dem, aus welcher Richtung und an welcher Stelle man in den Wohnraum hineingeht. Da gibt es förderliche oder stagnierende Energien. Das kennen Sie aus ihrem täglichen Leben, ohne dass es Ihnen jedes Mal bewusst ist. Manche Läden existieren an einem Ort schon über Generationen und Zeiten hinweg und manche wechseln innerhalb weniger Monate mehrmals den Besitzer. Manches Mal mag es an dem verkauften Produkt liegen und manchmal auch an der Art und Weise, wie gewirtschaftet wird. Aber ist es nicht seltsam, dass in manchen Lagen scheinbar alle Geschäfte immer wieder in Konkurs gehen? Und wieder und wieder Menschen angezogen werden, die voller Elan starten und nach kurzer Zeit aufgeben müssen? Und dass dies, wie Sie bestimmt schon selbst erlebt haben, nicht nur in offensichtlich schwierigen, weil schlecht gelegenen Gegenden geschieht, sondern auch in scheinbar besten Lagen. Die Energie des Ortes ist hierfür eine Erklärung.

Neben dem Eindruck, den der Eingang auf uns macht, bestimmt er auch die weitere Atmosphäre mit der wir in die Räumlichkeiten eintreten. Ist es da nicht verwunderlich, wie wenig Aufmerksamkeit und Achtung ihm oftmals gezollt wird? Und das, obwohl er unsere Visitenkarte ist und wir auch aufgrund seiner Erscheinung beurteilt werden.

Ähnlich verkannt wie der Eingang ist auch der dahinter liegende Bereich: der Flur oder die Diele. Bei Neuplanungen, sei es beim Bau eines Einfamilienhauses oder von städtischen Mehrfamilienhäusern, wird dieser Bereich als Nebenfläche eingestuft und als solcher wird er so klein als möglich geplant und ausgeführt.

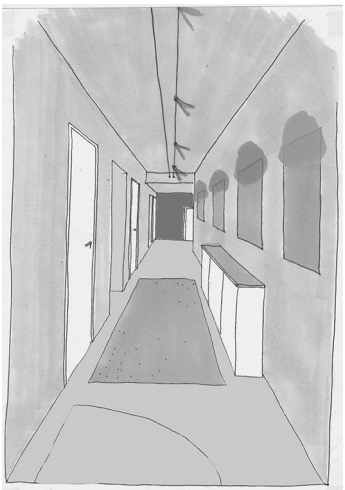
Eine gründliche Fehleinschätzung, wenn man seine Funktion im Ensemble der Räume betrachtet. An zentraler Stelle im Wohnraum liegend, verbindet er alle Zimmer miteinander und ist einer der am meisten benutzten und durchlaufenen Räume. Ohne ihn geht im Wohnraum nichts. Er ist der Multiplayer, unser Joker. In früheren Zeiten und herrschaftlichen Häusern war das Foyer eine groß angelegte Räumlichkeit. Das sogenannte Vestibül bestand nicht nur aus einer großen Halle, sondern führte über eine repräsentative Treppe in die oberen Geschosse und das Hausinnere hinein.



geräumiger Flur

Heute jedoch fristet der Flur in den meisten Fällen ein elendes Dasein zumeist im Dunkeln, voller Winkel und Ecken, verkannt

als Aufbewahrungsort und zumeist unbeliebt. Stellen Sie sich einmal vor, Telefonie und Internet würden ähnlich strukturiert sein. So würden Sie zwar ein unglaublich schickes und hochmodernes Gerät besitzen, beispielsweise Telefon, Handy oder PC, hätten einen Vertrag, der Ihnen Höchstgeschwindigkeit verspricht, aber dann doch lediglich ein Modem, das Ihnen nur begrenzten Zugang verschafft. Allein der Gedanke bringt wahrscheinlich jetzt schon einige ins Schwitzen. ☺



Flur: Autobahn oder Allee

Ein Flur ist dann ein wohltuender Raum und kann seiner Aufgabe als Verbindungsraum gerecht werden, wenn er angenehme Proportionen im Verhältnis zur gesamten Wohnfläche besitzt und natürliches Licht erhält. Er sollte derart strukturiert sein, dass er alle notwendigen Türen aufnimmt, aber auch Wandflächen besitzt, wo Möbel aufgestellt werden können. Zudem sollte er so beschaffen sein, dass man in ihm

Verweilen kann, ohne das Gefühl zu haben, im Weg zu stehen. Nun sind Flure in den heutigen Gebäuden zumeist nicht derart angelegt und wir müssen mit dem Ist-Zustand leben. Allerdings gibt es immer Möglichkeiten, dem Flur die Be-*Achtung* wiederzugeben, die ihm gebührt.

Dazu gehört vor allem, dass man sich bewusst wird, welche Energieströme ihn durchziehen und anfängt, diese sinnvoll zu lenken. Dies kann mittels Beleuchtung sowie entsprechender Boden- und Wandgestaltung geschehen. Auch Farben und Materialien sowie Möbel sind hilfreich. So kann ein langer schmaler Flur wie eine Autobahn sein, auf der alles hindurchrauscht. Oder aber er wirkt durch die Gestaltung wie eine Allee, auf der das Leben gemächlich dahingleitet. Möglich wird dies aber erst, wenn er die ihm gebührende Funktion als Multiplayer zurückerhält.

Treppen und Aufzüge: Verbindung von oben und unten

Die Verbindung der Geschossebenen geschieht in Häusern über Treppen. Ursprünglich waren sie das einzige Mittel, Höhenunterschiede zu überwinden. Mitte des 19. Jahrhunderts gesellte sich dann der Aufzug hinzu. Durch ihn veränderte sich die Bewertung der Geschossebenen. In der Zeit bevor es Lifte gab, war die sogenannte Beletage im ersten Stock die begehrteste Etage in einem Hochhaus. Hier waren Gesellschaftsräume oder auch Büros der Chefs angesiedelt. Sie lagen über dem Tagesgeschäft und boten ausreichend Überblick. Gleichzeitig waren sie aber noch bequem per Treppe zu erreichen, ohne sich körperlich zu sehr anstrengen zu müssen.